



Der Klub der Geschiedenen

Von Maurice Dekobra

Sonntags versammeln wir uns stets bei unserem Freunde Stefan Lorand: sieben Damen und acht Herren, alle geschieden. Lorand nannte daher unsere Zusammenkünfte die Meetings des Klubs der Geschiedenen. Unsere Tees sind sehr vergnügt, denn wir sprechen eifrig dem Alkohol zu. Von den sieben Damen haben fünf geschworen, nicht wieder zu heiraten, da sie sich als geschiedene Frauen bei weitem wohler zu fühlen scheinen, als in der Ehe. Denn wenn der Mann von 1927 die Wahl hat zwischen einem jungen wohl-erzogenen Mädchen und einer geschiedenen Frau, so heiratet er vielleicht das junge Mädchen, aber er betrügt es sicher mit der geschiedenen Frau.

Wenn ich nun von unserem Klub sprechen will, so tue ich das jedoch nicht, um ethische Betrachtungen über die Ehe anzustellen, sondern ich will euch von der Scheidung eines unseres zuletzt eingetretenen Mitglieds berichten.

Der Herr heißt Andrew However. Er ist Amerikaner und man sieht es ihm auch an. Denn er hat Goldzähne, das Profil eines römischen Gladiators und er trägt weiße Strümpfe in dunkelroten Schuhen. Er hatte eine Französin geheiratet und ist im letzten Monat geschieden worden. Jetzt, da Sie meinen Helden vor sich sehen, werde ich getreu die Geschichte seiner Scheidung erzählen, so wie er sie mir bei Stefan Lorand bei einem Glase grünen Chartreuse erzählt hat.

„Mein Lieber,“ sagte Andrew However scherzend und zeigte dabei seine Goldzähne bis zum Rachen, „ich weiß nicht, ob Sie jemals Hörner aufgesetzt bekommen haben. . . . Ich habe sie jedenfalls schon an meinem Hochzeitstag getragen. Denken Sie sich, ich habe aus Liebe ein sehr hübsches Frauchen geheiratet, eine kleine pikante Brünette, wie unsere amerikanischen Schriftsteller sagen. Zehn Monate lang lebte ich mit meiner pikanten Brünette glücklich und schrieb ihr zum Ausgleich für ihre Zärtlichkeiten monatlich sehr nette, beträchtliche Schecks aus. Ich bin in Paris der Hauptvertreter der Nevada Coppers Corporation und Sie wissen, daß so-